



Öisi Gmeind

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich Nord

Ausgabe 6

November/Dezember 2023



Editorial



Während ich das Editorial für "Öisi Gmeind" schreibe, sitze ich auf dem Balkon meiner Wohnung in Zofingen. Dabei kreisen meine Gedanken und Emotionen um die Frage: «Wie habe ich die Vorweihnachtszeit der letzten drei Jahre erlebt?» Ich befand mich in dieser Zeit in Reutlingen DE im Theologiestudium. Weiter frage ich mich, «was ist nun anders als in den letzten drei Jahren?» Ach, da war ja die Pandemie, die das gesamte Studiendasein und das gemeinsame Miteinander der Menschheit überschattete. Im tieferen Nachdenken über meine Gefühle machte sich der Wunsch in mir breit, dass ich die bevorstehende Winter- und Weihnachtszeit ohne Maßnahmen in ihrer Fülle erleben darf. Dies bedeutet für mich, dass ich die Natur in vollen Zügen genießen kann.

Am besten gelingt mir das, wenn ich auf einen Hügel spaziere, mich oben auf eine Bank setze, ein Getränk genieße und die Wunder der Natur betrachte. Das konnte ich während der Pandemie zwar ebenfalls tun, aber immer begleitete mich die leise Angst, mich bei Begegnungen anstecken zu können. Nun bedeutet es jedoch auch für mich, dass es uneingeschränkt möglich ist, Menschen zu treffen. Und wenn die Adventszeit kommt, ist es die Zeit, in der die Kirchen und die Weltgemeinschaft dem Kommen unseres Erlösers Jesus Christus auf verschiedene Arten und Weisen gedenken. So, dass sein Licht uns immer wieder treffen kann. In diesem Sinne wünsche ich uns allen weitere großartige Naturerlebnisse und Begegnungen mit unserem Schöpfer. Kraftvolle Begegnungen, bewirkt vom Heiligen Geist, der diese Begegnungen begleitet, und das bewusste Wahrnehmen, dass Jesus Christus mit seinem Licht in unsere Welt kommt.

Emanuel Liechti

ULMENSTRASSE 12

Und jetzt noch das verflixte stotzige Strassenstück. Maja stieg vom Velo. Hier musste sie stossen, erst recht mit Nick im Kindersitz. Der Zweijährige war während der Fahrt durch die Stadt eingeschlafen. Wie jedes Mal bei der Heimkehr fragte sich Maja auch heute, ob das eine gute Idee gewesen sei - diese Wohnung in einem Quartier hoch über der Stadt zu mieten. Sie war zwar komfortabel und vernünftig im Preis, zwei Zimmer mit erstaunlich grossen Fenstern im Dachstock eines Einfamilienhauses, an einer Strasse mit gemütlichen Reihenhäusern, kleinen Vorgärten, vielen Bäumen und wenig Verkehr. Aber Maja hatte fast nichts davon. Am Morgen fuhr sie kurz nach sieben mit Nick in die Kinderkrippe und dann zu ihrer Arbeit in die Stadtbibliothek. Wenn sie abends Nick wieder abgeholt und heimtransportiert hatte, war sie meistens so erschöpft, dass sie sich sogar für das Nachtessen aufrufen musste und froh war, Nick schnell ins Bett stecken zu können. Häufig schlief sie in ihrem Korbessel ein, wenn sie die Post anschaute oder administrative Angelegenheiten erledigen wollte. Wenn sie gegen 21 Uhr wieder erwachte, zerknittert und zerschlagen, war es zu spät, um noch etwas Vernünftiges oder auch nur Nötiges zu tun.

Es würde auch heute nicht anders sein, dachte Maja und blieb einen Moment lang stehen. Nur noch eine letzte Anstrengung, weit war es nun nicht mehr. Vor ihr ging ein Mann, sie konnte ihn in der Dunkelheit nur undeutlich erkennen. Er war gross und hager und hatte einen aufrechten, aber langsamen Gang. Er musste wohl schon ziemlich alt sein. Maja hatte ihn noch nie gesehen. Im Quartier fielen vor allem die vielen jungen Familien auf, die die Reihenhäuser von der Generation der Erbauer übernommen hatten. Auch das war ein Grund gewesen, warum sich Maja für diese Wohnung entschieden hatte. Nick hatte Spielkameraden, und sie selbst würde sich vielleicht nicht mehr so allein vorkommen.



Aber bis jetzt hatte sie noch keine Seele kennengelernt. Ob auch der alte Mann hier wohnte? Tatsächlich, bevor sie zu ihrer Wohnung im Eckhaus abog, sah sie ihn weiter vorne einen Vorgarten betreten.

Später, als Maja ihre Post durchging, studierte sie auch den Zettel, der im Briefkasten eingeklemmt worden war: «Wir begehen miteinander den Weg der Adventsfenster», hiess es da. Es war die Einladung zu einem offenbar traditionellen Anlass in der Strasse: «Wie jedes Jahr haben wiederum viele Familien zugesagt, ein Adventsfenster zu gestalten. Am ersten Advent werden wir das erste bewundern dürfen. Wir treffen uns um 18.30 Uhr auf dem Vorplatz der Ulmenstrasse 6 bei Familie Schneider. Jeden Tag werden wir ein Stück weiter gehen, zum neuen Fenster, das aufleuchtet wird. So ziehen wir die ersten zwölf Tage die Strasse hinauf mit Aussicht auf die linke Seite und dann bis zum 23. Dezember wieder hinunter, diesmal auf der rechten Seite. An den vier Adventsson-

tagen bleiben alle, die wollen, bei Punsch und Gebäck noch etwas länger beisammen. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind, vom ersten Advent bis zum 23. Dezember jeweils um 18.30 Uhr. Im Namen des Vorbereitungssteams: Ines Frey und Carmen Bögli Minder.»

«Voilà», sagte sich Maja, «das ist jetzt die Gelegenheit. Da werden wir hingehen.»

Und da waren sie denn nun auch: Maja mit Nick im Huckepack an der Ulmenstrasse 6. Nick zappelte, er wollte unbedingt aussteigen und mit den vielen anderen Kindern, die hergekommen waren, herumrennen. Mütter und Väter standen plaudernd beieinander, eine junge Frau, die Maja vorher schon einige Male gesehen hatte, begrüßte sie: «Ich bin Carmen Bögli, wir wohnen in Nummer 15. Schön, dass ihr beide gekommen seid - wir sagen uns du, ist das o.k.?» Carmen machte Maja mit den anderen Frauen vom Organisationssteam bekannt und stellte sich dann vor die Gruppe, die sich versammelt hatte. Sie begrüßte alle und kündigte den feierlichen Moment an: «Bitte kommt alle noch etwas näher hierher! Wenn es ganz still geworden ist, kommt die Überraschung!»

Es war allerdings nicht ganz einfach, Ruhe in die übermütige Kinderschar zu bringen. Aber dann endlich war kaum noch ein Ton zu hören - und da leuchtete das grosse Fenster des Hauses Nummer 6 auf. Wie ein Kirchenfenster sah es aus, ein Transparent in prächtigen Farben, und es zeigte eine Gruppe Kinder, unterwegs auf einer langen Strasse, einem Stern entgegen. Noch immer war es still, dann auf einmal Oh und Ah, Jubel und Applaus. Die Kinder wurden hochgehoben, damit sie das Bild besser sehen konnten, man tauschte aus, was man an Details und Farbkombinationen entdeckt hatte. Einfach schön - man war sich einig. Dann wurde Punsch aufgetragen, und unversehens waren Maja und Nick einbezogen ins Geplauder und Gelächter. Zum Abschluss wurde ein Adventslied angestimmt, auch das gehöre zur Tradition, erklärte Carmen.

Maja begleitete ein paar Familien die Strasse hinauf. Sie gingen vorbei an den Häusern, die in den nächsten Tagen ihre geschmückten Fenster zeigen würden. «Aber passt auf, wenn ihr an der Nummer 12 vorbeigeht», warnten die Alteingesessenen, «der Alte dort ist dem Adventsfenster Spaziergang nicht wohlgesinnt. Er hat immer etwas zu meckern.»

Am nächsten Tag brachte es Maja tatsächlich zustande, rechtzeitig zur Nummer 6 zu gelangen. Man bewunderte wieder das leuchtende Fenster und ging dann ein Haus weiter zur Nummer 8. Wiederum dauerte es eine Weile, bis Ruhe war. Und dann leuchtete das zweite Fenster auf: Es war geschmückt mit Tannenzweigen, Föhrenzapfen und Stechpalmen, in der Mitte brannte eine riesengrosse rote Kerze, allerdings war es ein elektrisches Flämmchen, und das ganze Fenster war mit Spotlampen stimmungsvoll beleuchtet.

Am dritten Tag war die Nummer 10 an der Reihe. Maja fiel auf, dass die Fenster der Nummer 12 daneben dunkel waren - abweisende schwarze Flächen. Aber hatte sich da nicht etwas bewegt? Maja glaubte, in dem Schatten, der sich hinter dem Fenster zeigte hatte, einen Mann zu erkennen. Jenen Mann etwa, so fragte sie sich, den sie beim Heimkehren ein paarmal beobachtet hatte? Aber da rasselte es laut und gehässig, und der Rollladen des grossen Fensters fiel herun-



ter. Das war deutlich, ein Zeichen des Protests gegen die vergnügten Adventsleute auf der Strasse. Maja tat es leid, und immer wieder an diesem Abend kam ihr das dunkle, abweisende Haus und der wütend ratternde Laden in den Sinn.

Am nächsten Abend wurde das Fenster der Nummer 14 eingeweiht. Das wird dem Alten grad nochmals nicht passen, dachte Maja. Und tatsächlich, als das neue Fenster mit Applaus willkommen geheissen wurde, ratterte wiederum der Rollladen nach unten. Man sah sich vielsagend an, einige tuschelten, aber niemand trübte die Stimmung mit einer giftigen Bemerkung.

Als die Schar zum Ausgangspunkt zurückkehrte, blieb Maja einen Augenblick lang vor der Nummer 12 stehen. Sie holte aus ihrem Mantelsack ein Teelicht, das sie zu Hause eingesteckt hatte, zündete es an und stellte es bei der Nummer 12 auf die oberste Stufe der Eingangstreppe. Das Licht brannte ruhig, und sie wandte sich schnell ab, um die anderen einzuholen.

Von jetzt an leuchtete nach jedem Adventsgang ein kleines Licht vor dem dunklen Haus. Maja hatte keine Ahnung, wie der alte Mann auf dieses Zeichen reagieren würde. Sie tat es mehr für sich als für ihn. Zum ersten Mal war ihr wirklich wohl am neuen Ort, sie freute sich jeden Tag auf den Spaziergang und die Leute, die sie kennengelernt hatte, und da tat es ihr umso mehr leid, dass andere allein und abweisend

waren. Aber als Heiligabend immer näher rückte, fragte sie sich, ob diese kleinen Leuchtzeichen nicht doch sinnlos seien. Darum stellte sie am letzten Adventssonntag vier Lichter auf die Stufe und legte einen Brief dazu.

Am nächsten Tag, es war der 22. Dezember, wartete sie, bis die ganze Gruppe wieder am Ausgangsort versammelt war. Dann ging sie zur Nummer 12. Als sie vorhin vorbeigezogen waren, hatte sich im Haus nichts gerührt, der Rollladen war unten, nirgends ein Licht. Aber jetzt - sie konnte es kaum glauben - brannte neben ihren Lichtern ein anderes, eine von den Kerzen, die sie in den letzten Tagen dort hingestellt hatte. «Nick», sagte sie leise zu ihrem Kind, «Nick, siehst du das? Weisst du, was das bedeutet?» Aber Nick war auf ihrem Rücken eingeschlafen. Maja ging leise durch den Vorgarten zur Eingangstreppe. Unter dem einen Teelicht lag ein Brief. Maja öffnete den Umschlag. Da stand in ihrer Schrift: «Ich bin neu im Quartier und möchte Sie gerne einmal besuchen. Wenn Sie einverstanden sind, so stellen Sie doch bitte eine Kerze auf die Treppe. Maja.»

Und darunter stand in energischer Schrift: «Ja, kommen Sie nur. Wann Sie wollen. Eugen Huber»

Käthi Koenig

Aus: Der Adventsbesen und andere Weihnachtsgeschichten, TVZ

«Aus dem BLT»

Am 12. November laden wir zum 2. Gemeindeggespräch in diesem Jahr ein. Nach dem Gottesdienst werden wir euch von der Ausfertigung der 2. Fragebogenaktion berichten und euch vorstellen, was wir an der BLT Retraite aus dem Gespräch mit

Natascha Bertschinger (Ressort Gemeindeentwicklung) weiterentwickelt haben. Wir wollen das Ganze mit einem Connexiozmittag verbinden. Ihr braucht also an diesem Sonntag nicht zu kochen.

Nicole Becher

Vorschau

Soirée, Samstag, 18. November, 17.00 h

Thema «Rituale» Nur Tradition und Gewohnheit oder Chance und Vertiefung - warum ist es sinnvoll, Rituale zu pflegen und zu überdenken?

Anschliessend gibt es einen einfachen Znacht mit Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Zum Advent 2023

Auch in diesem Jahr werden wir im Advent besondere Anlässe haben. Gerne dürft ihr auch Freunde, Bekannte und Nachbarn darauf aufmerksam machen - Flyer gibt es in der EMK Zürich Nord.

Ein Lichtlein brennt:

Zum Advent gehört Kerzenschein - umso schöner, wenn die Kerze besonders ist. Wenn du Freude hast, Kerzen für deinen Advent oder zum Verschenken zu verzieren, dann komm doch zu unserem Kerzennachmittag am 11. November 2023. Ab 14.15 Uhr kannst du mitgebrachte Kerzen auf unterschiedliche Weise verschönern. Die Kerzen bringst du mit, das andere Material ist vor Ort.

Für den Überblick melde dich kurz an bei Emanuel

Liechti unter emanuel.liechti@methodisten.ch oder 079 514 72 50

In der Weihnachtsbäckerei:



In der Weihnachtsbäckerei gibt es viele leckere Rezepte - die wir auch in diesem Jahr gemeinsam backen wollen.

Welches Rezept (mit vorbereitetem Teig) magst du mit den anderen teilen?

Du bist herzlich eingeladen

zum Guetzli backen in der EMK Zürich Nord am 2. Dezember 2023 ab 14.15 Uhr.

Melde dich an bei Emanuel Liechti unter emanuel.liechti@methodisten.ch oder 079 514 72 50.

Gemeindetreff 7. Dezember, 14.15 h

Am 7. Dezember findet unsere diesjährige Adventsfeier statt. Im Mittelpunkt des Beisammenseins (natürlich mit Getränk und Grittibänz) werden die verschiedenen Lieder stehen, die zur Advents- und Weihnachtszeit seit klein auf dazugehören. Schön, wenn ihr euch zu diesem Anlass auf den Weg in die EMK Zürich Nord macht!

Waldweihnacht der Jungschar Socotra

Am 9. Dezember trifft man sich um 16.50 Uhr beim Waldeingang Dietlikerstrasse in Kloten. Es wird wie in den letzten Jahren zuerst einen aktiven Teil im Wald



geben, und dann werden alle gemeinsam in die EMK gehen für einen gemütlichen Teil mit Abendessen. Zu gegebener Zeit wird die Jungschi noch einen Flyer auflegen und auf der Homepage werden weitere Infos zu finden sein.

Treffpunkt in der EMK Kloten: 19:00 Uhr, Holbergstrasse 9, 8302 Kloten

Heiligabend – Weihnachten

Am 24. Dezember um 17 Uhr findet die schon traditionelle Heiligabendfeier in der Kirche statt. Mit Weihnachtsliedern, der Weihnachtsgeschichte und Gedanken zu Weihnachten wollen wir so gemeinsam das Weihnachtsfest einläuten. Eingeladen sind Gross und Klein, die Freude daran haben, den Beginn des Festes gemeinsam zu begehen.

Am 25. Dezember, dem 1. Weihnachtstag, feiern wir dann zusammen um 10.00 Uhr einen Predigtgottesdienst, in dem die Weihnachtsklassiker nicht fehlen werden.

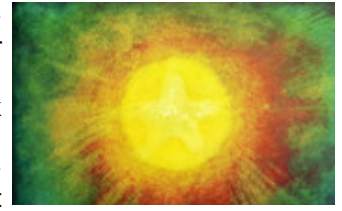
Ökumenische Feier zum Silvester

Sonntag, 31. Dezember 2023, 22.30–23.50 Uhr

Ort: Ref. Kirche Höngg

Am Silvesterabend lassen die reformierte Kirchengemeinde Höngg, die katholische Pfarrei Heilig Geist und die evangelisch-methodistische Kirche Zürich

Nord mit einer stimmungsvollen ökumenischen Feier in der Kirche mit Worten, Stille und besonderer Musik das alte Jahr ausklingen und begehen den Jahresübergang in Gemeinschaft bei einem Apéro riche an der Chilebar. Alle sind herzlich eingeladen, und wer einen Fahrdienst benötigt, kann sich bis 30. Dezember beim Sekretariat melden.



Gottesdienst 2024

Im Gottesdienst vom 7. Januar beginnen wir das neue Jahr mit der Feier zur Erneuerung des Bundes mit Gott und Abendmahl.

Familiennachrichten

Abwesenheiten Nicole Becher / Emanuel Liechti

06.11.–09.11. Nicole Becher: EMK-Pfarrweiterbildung

24.11.–01.12. Emanuel Liechti: Ferien

In dringenden Fällen erfahren Sie auf dem Anrufbeantworter des Bezirks, wie Sie Hilfe bekommen können.

Geburtstage in unserer Gemeinde

November

- 04. Pannir Selvam
- 13. Philomina Selvam
- 14. Peter Roth-Bruder (91)

Dezember

- 02. Hannelore Freitag
- 07. Samuel Frei
- 09. Seraina Kiener
- 09. Esther Steiger-Diener (87)
- 19. Rolf Herrmann
- 21. Thomas Germann
- 31. Hannelore Rodemeyer



Adressangaben für Grüsse sind zu finden auf der Gemeindevorstellung im Mäppchen „Jahresplanung“, das jeweils am Sonntag nach dem Gottesdienst aufliegt.

Die Gemeinde wünscht Ihnen einen frohen Festtag und Gottes Segen im neuen Lebensjahr. Wir grüssen Sie mit Psalm 56,4f: Doch gerade dann, wenn ich Angst habe, will ich mich dir anvertrauen. Ich lobe Gott für das, was er versprochen hat; ihm vertraue ich und fürchte mich nicht.

EMK ZÜRICH NORD

Gemeinde Oerlikon
Regensbergstr. 148, 8050 Zürich

Postkonto 80-43615-2
IBAN CH13 0900 0000 8004 3615 2
Evang.-method.Kirche in der Schweiz
Bezirk Zürich Nord, 8004 Zürich

Kontaktadresse:
Evangelisch-methodistische Kirche
Nicole Becher, Pfarrerin
Regensbergstrasse 148, 8050 Zürich
Tel. 044 310 23 90

Redaktionsadresse

„Öisi Gmeind“
Elfi Roth
Regensdorferstrasse 36
8049 Zürich
Tel. 044 341 22 80
sekretariat@emk-zuerinord.ch
Homepage: www.emk-zuerinord.ch

Redaktionsschluss Nr.1: 10.11.2023
Auflage 90 Ex.

Redaktion

Nicole Becher
René Mäder
Elfi Roth (Lektorat)
Pannir Selvam (Layout)

Mitarbeit an dieser Nummer

Emanuel Liechti
Nicole Becher